



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Revolution und Weltlage

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

weisen haben, ob diese deutsche Revolution, von der heute schon ganz Europa bewegt wird, auch als Weltbewegung in die Geschichte einget und der Weltwende ihr Siegel aufdrückt.

Das neue Lebensgefühl, das in der großen Bewegung pochte und durch sie auf das ganze Volk übertragen worden war, leuchtete aus dem Antlitz der deutschen Jugend und beschleunigte auch den Puls der älteren Generation. Noch standen Millionen von Arbeitslosen auf der Straße, aber der Glaube an die Zukunft des deutschen Volkes und das Vertrauen in die Entwicklung der Nation, diese Grundvoraussetzungen jeden Aufschwunges, waren zurückgekehrt. Sie äußerten sich nicht nur in einer überströmenden Festfreudigkeit, sondern auch in heroischen Anstrengungen, die Arbeitslosigkeit zunächst durch Arbeitsbeschaffung ganz großen Stils zu bekämpfen.

Da die Schrumpfung des Welthandels anhielt und die Völker sich noch nicht zu der Erkenntnis durchgerungen hatten, daß sie sich auf einen niedrigeren Lebensstand einrichten mußten, um eine Ruhelage zu finden, wurden alle Anstrengungen zur Einordnung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß durch den Reduktionsprozeß der Wirtschaft abgeschwächt. Es blieb also nichts übrig als die Volksgemeinschaft zum Kampf aufzurufen und von ihr Opfer zu verlangen, um einen Teil der Arbeitslosen in den Arbeitskreis einzufügen. Arbeitsbeschaffung durch den Staat und die öffentlichen Gewalten konnte zu der Verminderung der Arbeitslosigkeit beitragen, aber man mußte sich darüber klar sein, daß Staat und Gemeinden dadurch belastet wurden und alles auf eine vermehrte Inanspruchnahme der vorhandenen Mittel hinauskam. Der Nationalsozialismus hat kraft der ihm gegebenen Macht und des in ihm wirksamen und durch ihn entbundenen Idealismus die Opferbereitschaft nicht umsonst angerufen. Das deutsche Volk hat im ersten Jahre des Dritten Reiches freiwillig und mit Freuden unerhörte Opfer gebracht, um die Zahl der Arbeitslosen zu verringern und die Darbenden zu speisen.

In welchem Maße diese deutsche Revolution den deutschen Menschen ergriffen hat und mit welcher Zielbewußtheit sie schon im Frühling des Jahres 1933 die Marksteine setzte, geht aus der Maifeier hervor, deren Trozeinstellung zu dem marxistischen Welt-

feiertag diese deutsche Bewegung als eine große seelische Umkehr des deutschen Volkes und eine Abkehr von der materialistischen Grundeinstellung eines versinkenden Jahrhunderts erscheinen ließ.

*

Eine strahlende Sonne überflutete die Reichshauptstadt Berlin, als der 1. Mai die Bevölkerung zum Fest der Arbeit rief. Der Tag legte diesmal Fabriken und Kontore nicht mehr zur Verherrlichung des international gerichteten Klassenkampfes still, sondern forderte das ganze Volk als Arbeitsgemeinschaft zu dieser Feier auf. Wenige Tage vorher hatte die Sozialdemokratische Partei sich noch einmal zur Fortführung des Kampfes gegen den Kapitalismus auf internationaler Grundlage bekannt und sich damit als Vorkämpfer einer Klasse in Erinnerung gerufen. Nun wurde ihr von der Regierung das Volk als Träger der nationalen Arbeit in seiner Gesamtheit entgegengestellt. Hitler hat ihr den proletarischen Feiertag weggenommen, um ihn als Volksfeiertag neu zu weihen. Von beiden Seiten war also eine neue Kriegserklärung ergangen.

Wieder war Berlin in ein Fahnenmeer getaucht, das die Symbole des alten und des neuen Reiches vereinigte. Dazwischen glänzte junges Maiengrün, das diesem Tage einen besonderen Reiz verlieh. Der Vormittag war der Jugend gewidmet. Im Lustgarten strömten die Kinder einer neuen Zeit zusammen, um von Hindenburg daran erinnert zu werden, daß auf ihren Schultern die Zukunft ruhe, die nun einen neuen Sinn für sie bekommen hatte. Man wird Adolf Hitlers Aufstieg zur Macht nie ganz verstehen, wenn man den Zauber nicht gelten läßt, den dieser beflügelte, ganz aus der Eingebung schaffende jugendnahe Mensch auf die Kinder und die heranwachsenden Geschlechter ausgeübt hat. Er hat ihnen wiedergegeben, was unter der Vergreiftheit dieses von aller Jugendlichkeit verlassenen Nachkriegs-Deutschland so bitter gefehlt hatte: die Spielfreude, die Abenteuerlust, die Augenweide und die Sehnsucht, und hat ihrer Begeisterungsfähigkeit zugleich Vorbild und Sinnbild geliefert. Wo die Fähnchen der Hitlerjugend flatterten und Knaben und Mädchen mit